

19. Februar 2016

Pressemitteilung

Vernetzter Ansatz gegen resistente Keime

Bakterien, die gegen mehrere, üblicherweise wirksame Antibiotika widerstandsfähig (resistent) geworden sind, stellen nach Ansicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eine der bedeutsamsten Bedrohungen der menschlichen Gesundheit dar. Infektion mit diesen sogenannten multiresistenten Erregern (MRE) sind nur noch eingeschränkt oder nicht mehr behandelungsfähig, zumal auch die Entwicklung neuer Antibiotika ins Stocken geraten ist.

Das 2012 gegründete MRE-Netz Mittelhessen, welches über 400 Mitglieder aus allen Bereichen des Medizin- und Pflegewesens vereint, nimmt sich in vielfältiger Weise der Problematik der multiresistenten Erreger an und hat für Fachleute wie auch für Laien gezielte Empfehlungen zum Umgang mit den resistenten Keimen ausgearbeitet und diese im Internet veröffentlicht (www.mre-netz-mittelhessen.de).

Darüber hinaus veranstaltet das MRE-Netz Mittelhessen regelmäßig umfangreiche Fortbildungen für Laien wie für Experten. So ist im abgelaufenen Jahr eine Fortbildung für alle Patientenfürsprecher mittelhessischer Krankenhäuser auf so gute Resonanz gestoßen, dass diese zukünftig jährlich angeboten werden soll. Eine weitere, mit 350 Teilnehmern ausgesprochen gut besuchte Veranstaltung, wendete sich gezielt an das Personal der Pflegeheime und –dienste. Zielgruppe und Resonanz der Veranstaltung machen deutlich, dass die oft auch als „Krankenhauskeime“ bezeichneten multiresistenten Keime eben nicht nur in Krankenhäuser auftreten, sondern auch im ambulanten Bereich anzutreffen sind. In dieser Konsequenz strebt das MRE-Netz Mittelhessen an, schnell zu verbindlichen Regelungen zu gelangen, wie bezüglich der Untersuchung von Patienten auf resistente Erreger zu verfahren ist, wenn diese geplant ins Krankenhaus aufgenommen bzw. von einem Akut-Krankenhaus in eine nachversorgende Einrichtung verlegt werden sollen. „An diesen Punkten gibt es oft Unklarheit und Verdruss, weil klare Regelungen fehlen. Es ist aber keinem gedient, wenn die Ärzte oder Pflegeheime mit dem Finger auf die Krankenhäuser zeigen oder umgekehrt“, erläutert Dr. Martin Just, Fachdienstleiter im Gesundheitsamt des Landkreises Marburg-Biedenkopf und neuer Vorsitzender des MRE-Netz Mittelhessen: „Die Beteiligten an solchen Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung miteinander zu konstruktiven Lösungen kommen zu lassen, ist eine klassische Aufgabe für das MRE-Netz Mittelhessen.“ Mit dieser Zielsetzung hat der Vorstand des MRE-Netz Mittelhessen zu einem Expertentreffen geladen, zu dem Gastgeberin Frau Claudia Koller, Geschäftsführerin der Berglandklinik, 26 Fachleute mittelhessischer Krankenhäuser in Bad Endbach begrüßen konnte.

Und was raten die Experten den Bürgerinnen und Bürgern, um eine Besiedelung mit multiresistenten Erregern zu vermeiden? „Für den häuslichen Bereich ist die gründliche Einhaltung der Alltagshygiene vollkommen ausreichend. Die Erreger werden zumeist über unsere Hände verbreitet, daher steht das Händewaschen an erster Stelle“, erklärt Dr. Just. Weil Erreger auch im Rachen siedeln, sollten Menschen außerdem in ein Taschentuch oder den Ellenbogen niesen oder husten, nicht aber in die Hand. Darüber hinaus appelliert Dr. Just an einen verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika, denn auch der unsachgemäße Einsatz von Antibiotika fördert die Entwicklung resistenter Keime. „Wir müssen verstehen lernen und akzeptieren, dass Antibiotika nur zur Anwendung kommen dürfen, wenn sie wirklich gebraucht werden – der grippale Infekt gehört zumeist nicht dazu!“ Unabhängig davon sollten Antibiotika immer gemäß ärztlicher Anordnung eingenommen und die Einnahme keinesfalls eigenhändig abgebrochen oder gar vorhandene Restbestände auf eigene Faust eingenommen werden.

Weitergehende Informationen zum MRE-Netz Mittelhessen und zu der Hessen-weiten Kampagne „Weniger ist mehr – Die wenigsten Schnupfennasen brauchen ein Antibiotikum“ finden Sie auf unserer Homepage unter www.mre-netz-mittelhessen.de.